

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Hauptredaktion bei Reichspropagandaamt
Postfach 1008 Dresden
Telefon 1008
Vertrieb: Dresden 1008, Leipzig 1008

Redaktion: Leipzig & Reichsamt, Dresden-N. 1, Markt-
straße 33/34, Telefon 25291, Postfach 1008 Dresden
Die Zeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptstadt Dresden und des Schlesischen Kreis-
Oberverwaltungsamtes Dresden

Sachsens Treuebotenschaft von Leipzig gestartet

Feierliche Verabschiedung am Völkerschlachtdenkmal

Von unserem G.-H.-Sonderberichterstatter

Leipzig, 7. April.

Von der Stätte aus, an der vor 125 Jahren Deutsche aus allen Gauen, nicht zuletzt aus Oesterreich, Schulter an Schulter den entscheidenden Sieg über Napoleons Heere errangen, und an der sich heute, weltlich sichtbar, das Völkerschlachtdenkmal erhebt, trat am Donnerstagnabend die Treuebotenschaft des Gaues Sachsen, geleitet von zwei Meldesfahrern des P.S.-Krauffahrkorps, ihren Weg zum Führer nach Wien an.

Vor dem von Scheinwerfern angeleuchteten Völkerschlachtdenkmal, auf dessen Vorbauten und Treppen Fackelträger standen, die auch das große Wasserbedeckung umfäumten, hatten Männer der NSR-Motorstandarte 85 mit ihren Feldzeichen, ihrem NSR- und Spielmannsaus, Ehrenstürme der SA, H und des NSKK, eine Abordnung der Reichsleitung Leipzig sowie eine Ehrenbereitschaft des SA-Bannes, 107 Aufstellungen gesammelt. Unter den weiteren Ehrengästen bemerkte man u. a. die Gruppenführer des NSKK Dresden, Wein, und Schade, Leipzig, sowie Polizeipräsident SA-Brigadeführer Stollberg, Leipzig.

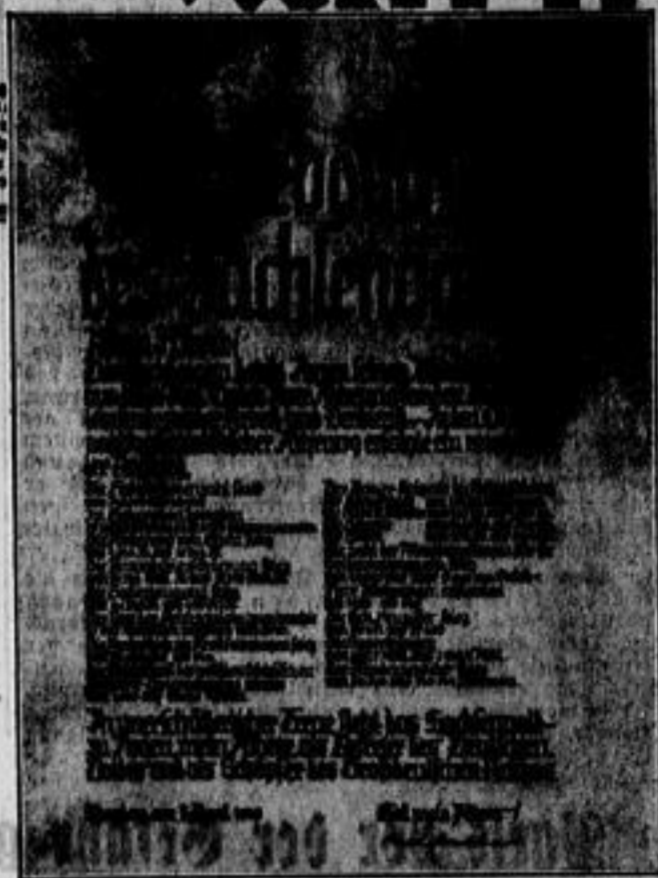
Nachdem der Führer der Motorstandarte 85, Oberführer Riebling, dem Leiter des Reichspropagandaamtes Sachsen, Hauptpropagandaleiter Salmann, die angereisten Formationen gemeldet hatte, schritt dieser bei klingendem Spiel die

Fronten ab. Hierauf eröffnete Reichspropagandaleiter Krüger, Leipzig, die Kundgebung. Dann ergriff

Hauptpropagandaleiter Salmann

im Auftrage des Reichsstatthalters und Gauleiters Ruffmann das Wort. In seiner kurzen Ansprache wies er darauf hin, daß man hier am Völkerschlachtdenkmal auf historischem Boden stehe, auf dem vor 125 Jahren Deutsche und Oesterreicher Schulter an Schulter gegen die französischen Unterdrücker kämpften. Er gedachte der gleichen Blutverbrüderung im Weltkrieg, der Auseinandersetzung durch die Diktate von Versailles und St. Germain, der Verklauung und der endlichen Wiedererrettung durch den Führer. Ihm zu danken, würden die Treuebotschaften nach Wien entsandt.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Das dankt Sachsen dem Führer!

Blum wieder mal am Ende

Frankreich steht wieder einmal mitten in einer Akerungsstirke. Die kümmerliche Wehrkraft, mit der Blum sein Ermächtigungsgesetz in der Kammer durchbrachte, war der Anfang vom Ende. Man konnte voraussehen, daß der Ministerpräsident den „Rat der Ältesten“ von der Verantwortlichkeit und Notwendigkeit seiner Maßnahmen nicht überzeugen würde. Die zweite Regierung Blum, die unter dem Eindruck der historischen Ereignisse in Oesterreich gebildet worden war, ist bereits wieder am Ende ihrer Laufbahn. Das wohlbekannte Spiel um die Ministerstühle wird also bald wieder von vorn beginnen. Der französische Parlamentarismus hat seinen letzten Nimbus verloren, seitdem die Laßt der Regierungen der dritten Republik die Hunderttagelänge überschritt. Was der getriebene Bühnenautor Girardoux in seinem köstlichen Lustspiel „Mein Sohn, der Herr Minister“ noch als wichtige Ueberechtigung hinstellen konnte, ist heute blutiger Ernst geworden. Aus der Minister- und Parlamentarismuskomödie ist eine Tragikomödie des französischen Staatslebens geworden, und niemand kann sagen, ob aus dieser Tragikomödie nicht sehr bald eine Tragödie wird.

Die politischen Erörterungen in der französischen Öffentlichkeit bewegten sich in den letzten Tagen meist an der Oberfläche der Probleme. Es ging um die Finanzgesetze, mit denen Jean Blum die völlig verzerrte Lage noch einmal zu weichen zu lassen glaubt. Der Staat gibt in jeder Woche eine Milliarde Franken mehr aus, als er einnimmt. Die Goldreserven der Bank von Frankreich schrumpfen immer mehr zusammen. Das Wettrennen zwischen Löhnen und Preisen dauert an, und die Streikbewegung hat allein in der Metallindustrie 45 000 Arbeiter erfasst. Während die Militärdiktatur anstimmte und eine beschleunigte Aufrüstung forderte, hatten Streikende Flugzeuge, Motoren- und Tankfabriken besetzt und denken gar nicht daran, von der bequemen 40-Stunden-Woche abzugeben. Die ganze Lage hat eine verwerfliche Neutüchtigkeit mit dem vorigen Jahre, als die gleichen Schwierigkeiten die Weltanschauung zu einem Sinnbild der französischen Krise machten. Auch damals hat Blum vor den Schwierigkeiten kapituliert, und in wenige Wochen nach Eröffnung der fragmentarischen Ausstellung abgetreten, ohne es auf eine Nachprobe ankommen zu lassen.

Mit seinem Ermächtigungsgesetz wollte er einen letzten Versuch machen. Dieses Gesetz sollte der Regierung in finanzieller Hinsicht weitestgehende Vollmachten geben und die Einspruchsmöglichkeiten des Parlaments auf lange Zeit ausschalten. Der Parlamentarismus Blum wählte also seinen anderen Ausweg mehr als diktatorische Maßnahmen. Was man dem nationalsozialistischen Deutschland in den vergangenen fünf Jahren, immer wieder, abgesehen von und als Gewalt Herrschaft hingestellt hat, das wird nun zum letzten Schluß von Blums Regierungsmehrheit, Devisenkontrolle und ständige Ueberwachung der Finanzverwaltung — das waren gestern noch die brutalen Zwangsmittel der Nationaldiktatur. Während früher das Wort „surveillance“ (Ueberwachung, Ausschall) auf jeden braven Volkstribunen wie das rote Tuch auf dem Stier wirkte, ist es heute das immer wiederkehrende Delirium aller Finanzverordnungen. Blum ist sogar noch diktatorischer als die Diktatoren! Sein Finanzplan bringt nicht nur die Devisenkontrolle, sondern zugleich einen gewaltigen Mehrwert für das Kapital in Form von Steuererhöhungen und Zwangsabgaben, vor allem aber die Voraussetzungen für eine regelrechte Inflation.

Der französische Ministerpräsident ist ehrlich genug gewesen, auf die Erfolge der deutschen Wirtschaft- und Finanzpolitik hinzuweisen. Seine Anhänger werden sich die Augen gestrichelt und ihren Ohren nicht getraut haben, als der sozialdemokratische Reiterführer Frankreichs vor dem Parlament als Vertreter der nationalsozialistischen Politik auftrat. Das Eingeständnis Blums, daß man aus den ohne alle natürlichen Hilfsmittel erzielten Erfolgen des Nazibarn lernen müsse, ist für uns gewiß sehr schmeichelhaft. Wir möchten aber Mißverständnisse vermeiden und nachdrücklich darauf hinweisen, daß der deutschen Finanz- und Währungspolitik nicht

„Liste des Führers zur Wahl des Großdeutschen Reichstags“ 1717 Kandidaten auf dem reichsweiten Wahlvorschlag - Adolf Hitler an der Spitze

Berlin, 7. April.

Im Deutschen Reichsanzeiger vom 7. April wird die „Liste des Führers zur Wahl des Großdeutschen Reichstags am 18. April 1935“ bekanntgemacht. Diese reichsweite Liste, die an die Stelle der zahlreichen früheren in eine Reichsliste ausmündenden Reichslisten getreten ist, enthält die Namen von 1717 Wahlkandidaten.

Aus ihren Reihen wird nach amtlicher Feststellung der Wahlergebnisse die Jutellung der Reichstagsmandate vollzogen, wobei auf je 60 000 abgegebenen gültigen Stimmen ein Abgeordnetensmandat entfällt. Der letzte Reichstag zählte 741 Abgeordnete. Da bei der diesmaligen Wahl die Zahl der Wahlberechtigten — abgesehen von der bevölkerungspolitischen Entwicklung im alten Reich — durch die Oesterreichischen Volksgenossen vermehrt wird, muß der erste Großdeutsche Reichstag eine entsprechende Steigerung der Abgeordnetenzahl aufweisen.

An der Spitze der Liste des Führers steht der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler selbst. Dann folgen Hermann Göring, Dr. Wilhelm Frick, Dr. Joseph Goebbels. Daran reihen sich an die Reichsleiter, Gauleiter (unter ihnen Gauleiter und Reichsstatthalter Maximilian

Ruffmann) und Reichsminister in alphabetischer Reihenfolge.

Selbstverständlich stehen auch zahlreiche Vertreter der Oesterreicher auf der Liste des Führers. Mit an den ersten Stellen stehen neben dem Reichsstatthalter Dr. Sepp Dietrich die Oesterreichischen Minister Dr. Friedrich Dr. Glatte-Gorkhenau, Dr. Hueber, Dr. Jura, Klausner und Reintaler. Weiter folgen von den noch auf der Liste befindlichen führenden Oesterreichern erwähnt: der General der Infanterie Alfred Krauß, der Statthalter der Landesleitung Oesterreichs Alois Glatte-Gorkhenau, der Führer des SA-Oberabschnitts Oesterreich Dr. Rattenbrunner und der Universitätsprofessor Bundesminister a. D. Dr. Ritter v. Gröbl.

Die Liste enthält weiter die Namen vieler bekannter und verdienter Männer aller Berufe, der Wissenschaft und Wirtschaft, Arbeiter und Bauern. So verzeichnet die Liste u. a.: Staatssekretär i. R. Dr. Hans Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Everling, Professor Freiherr v. Frentsch-Lorringhoven, Professor Dr. Grim (Hessen), Geheimrat Finanzrat Dr. Dugensberg, Reichsleiter v. Pagen-Gouverneur i. R. Dr. Schaefer, Professor Martin Spahn, Staatsrat Dr. Dr. C. B. Staub, Staatsrat Dr. Thöni (en. Dr. Ing. Albert Walter.

Rudolf Heß ehrt Planetta, Domes und Holzweber Gedenkfeiern an den Gedächtnissen - Die Blutzeugen der Bewegung in Oesterreich

Wien, 7. April.

Am Donnerstagsvormittag fuhr der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, begleitet von beglückten Juristen der Wiener Bevölkerung, nach Dornbach zu den Gräbern der am 25. Juli 1934 wie gemeine Verbrecher von dem damaligen System der gerichteten Parteigänger Planetta und Domes. Die beglückten Juristen wichen einem ehrfurchtsvollen Schweigen, als Rudolf Heß mit seinen Begleitern langsam durch das Spaltes der H-Männer auf die Gräber der Vorkämpfer des Nationalsozialismus in Oesterreich aufschritt. Die Kränze, die der Stellvertreter des Führers an beiden Gräbern niederlegte, trugen das Hakenkreuz und den Namen des Ministers. In tiefer Ergreifung trübte Rudolf Heß die toten Kameraden, deren Gräber dicht nebeneinander liegen. So wie sie im Leben Schulter an Schulter kämpften und harten, sind sie nun auch im Tode vereint. Mit einem stillen Händedruck dankte Reichsminister Heß im Namen der Nation den Angehörigen für ihr Opfer und begrübte die angestrebten Kameraden der beiden Blutzeugen der Bewegung.

Unter den Sieg-Weiß-Rufen der vor dem Eingang des Friedhofes wartenden Menge fuhr Rudolf Heß dann weiter nach Dornbach. Hier galt sein Blick der Ruhestätte eines anderen Kämpfers, der ebenfalls in die Geschichte der Bewegung eingegangen ist. Der Hügel ist mit einem schlichten Holzkreuz geschmückt, das die Aufschrift trägt: „Holz-

weber.“ Auch hier legte der Stellvertreter des Führers einen Kranz nieder. Als Rudolf Heß die Frau und den kleinen Jungen des tapferen Toten begrübte, und als der kleine Sohn Holzwebers dem Reichsminister ein paar Blumen überreichte, die dieser schweigend auf das Grab des Vaters legte, da schämte sich niemand der Tränen. Wir erinnern uns bei diesem symbolischen Akt der letzten Worte des Oesterreichers: „Ich hinterlasse das, was mir niemand nehmen kann, ein Kind.“

Zur gleichen Zeit wurden durch Anordnungen auch an allen übrigen Gräbern der für das nationalsozialistische Großdeutschland Gefallenen Kränze niedergelegt. Heute sind alle diese Gräber gepflegt und mit Blumen und Kränzen geschmückt, während noch vor wenigen Wochen ein Schwamm des Systems von der rechten Hand des Holzwebers einen beweisenden Blumenkranz entsetzte und auf dem Boden zertrampelte. Die Bewegung vergißt ihre Toten nicht!

Die deutsch-polnischen Pressebesprechungen in Warschau haben nach zweiseitiger Verhandlung ihren Abschluß gefunden. In eingehender Erörterung wurden alle Elemente der öffentlichen Meinungsbildung durchgesprochen, wobei erneut der aufrichtige Wille zum Ausdruck kam, alles dafür einzusetzen, damit das Werk wechselseitiger Vertiefung im Geiste des deutsch-polnischen Abkommens vom 26. Januar 1934 und der Ministerdeklarationen vom 5. November 1937 gefördert wird.